

PUEDO escribir los versos más tristes esta noche.

Escribir, por ejemplo:

El viento de la noche gira en el cielo y canta.

Puedo escribir los versos más tristes esta noche.

Yo la quise, y a veces ella también me quiso.

En las noches como ésta la tuve entre mis brazos.

La besé tantas veces bajo el cielo infinito.

Ella me quiso, a veces yo también la quería.

Cómo no haber amado sus grandes ojos fijos.

Puedo escribir los versos más tristes esta noche.

Pensar que no la tengo. Sentir que la he perdido.

WINTERREISE.

Wilhelm Müller.

1.

Gute Nacht.

Op. 89.

Mäßig.

21.

Fremd bin ich ein - ge - zo - gen, fremd zieh ich wie - der aus. Der
Ich kann zu mei - ner Rei - sen nicht wäh - len mit der Zeit, muß

pp

Mai war mir ge - wo - gen mit manchem Blu - men - strauß. Das Mädchen sprach von
selbst den Weg mir wei - sen in die - ser Dun - kel - heit. Es zieht ein Mon - den -

legato

Lie - be, die Mut - ter gar von Eh, das Mädchen sprach von Lie - be, die
schat - ten als mein Ge - fähr - te mit, es zieht ein Mon - den - schat - ten als

Mutter gar von Eh-
mein Ge-fähr-te mit,

nun ist die Welt so trü-be, der
und auf den wei-ßen Mat-ten such

Weg gehüllt in — Schnee, nun ist die Welt so trü-be, der Weg gehüllt in
ich des Will-des... Tritt, und auf den wei-ßen Mat-ten such ich des Will-des

Schnee.
Tritt.

Was soll ich länger wei-len, daß man mich trieb hin-aus? Laß ir-re Hunde

heu-len vor ih-res Her-ren Haus! Die Lie-be liebt das Wan-dern-Gott

pp legato

WINTERREISE.

Wilhelm Müller.

1.

Gute Nacht.

Op. 89.

Mäßig.

21.

Fremd bin ich ein - ge - zo - gen, fremd zieh ich wie - der aus. Der
Ich kann zu mei - ner Rei - sen nicht wäh - len mit der Zeit, muß

pp

Mai war mir ge - wo - gen mit manchem Blu - men - strauß. Das Mädchen sprach von
selbst den Weg mir wei - sen in die - ser Dun - kel - heit. Es zieht ein Mon - den -

legato

Lie - be, die Mut - ter gar von Eh, das Mädchen sprach von Lie - be, die
schat - ten als mein Ge - fähr - te mit, es zieht ein Mon - den - schat - ten als

Mutter gar von Eh-
mein Ge-fähr-te mit,

nun ist die Welt so trü-be, der
und auf den wei-ßen Mat-ten such

Weg gehüllt in — Schnee, nun ist die Welt so trü-be, der Weg gehüllt in
ich des Will-des... Tritt, und auf den wei-ßen Mat-ten such ich des Will-des

Schnee.
Tritt.

Was soll ich länger wei-len, daß man mich trieb hin-aus? Laß ir-re Hunde

heu-len vor ih-res Her-ren Haus! Die Lie-be liebt das Wan-dern-Gott

pp legato

hat sie so ge-macht- von einem zu dem an - dern Gott hat sie so ge-macht.

Die Lie - be liebt das Wan-dern-fein Liebchen, gu-te Nacht,- von
ei - nem zu dem an - dern-fein Liebchen, gu-te Nacht!

Will dich im Traum nicht stö - ren, wär

schad um dei - ne Ruh, sollst meinen Tritt nicht hö - ren-sacht, sacht die Tü - re

zu! Schreib im Vor - ü - ber - ge - hen ans Tor dir: gute Nacht, da -
 mit du mö - gest se - hen, an dich hab ich ge - dacht.
 Schreib im Vor - ü - ber - ge - hen ans Tor dir: gü - te Nacht, da -
 mit du mö - gest se - hen, an dich hab ich ge - dacht, an dich hab ich ge -
 dacht.
a tempo > *p* *pp* *un poco rit.* *dimin.*

2.

Die Wetterfahne.

Ziemlich geschwind.

22.

The musical score consists of two staves of music. The top staff is in common time (indicated by '8') and the bottom staff is in common time (indicated by '4'). The key signature changes throughout the piece. The first section starts with a dynamic 'f' and includes lyrics: 'Der Wind spielt mit der Wetterfahne auf meines schönen Liebchens Haus.' The second section begins with a dynamic 'p' and includes lyrics: 'Da dacht ich schon in meinem Wahne, sie pfiff'den armen Flüchtling aus.' This is followed by a dynamic 'cresc.' and more lyrics: 'hätt es e-her be- mer-ken sollen, des Hau- ses auf - ge - steck - tes Schild, so hätt er nim - mer su - chen wollen im Hause ein treu - es Frau - en - bild.' The score concludes with a dynamic 'cresc.' and a final section of music.

Der Wind spielt mit der Wetterfahne auf meines schönen Liebchens Haus.

Da dacht ich schon in meinem Wahne, sie pfiff'den armen Flüchtling aus. Er
hätt es e-her be- mer-ken sollen, des Hau- ses auf - ge - steck - tes Schild, so
hätt er nim - mer su - chen wollen im Hause ein treu - es Frau - en - bild.

(leise) Der Wind spielt drin-nen mit den Her-zen wie auf dem Dach, nur nicht so laut.

(laut) Was fra-gen sie nach meinen Schmerzen? ihr Kind ist ei - ne rei - che Braut.

Der Wind spielt drin-nen mit den Her-zen wie auf dem Dach, nur nicht so laut.

Was fra - gen sie nach meinen Schmerzen? was fra - gen sie nach meinen

Schmerzen? ihr Kind ist ei - ne rei - che Braut.

3.

Gefrorne Tränen.

Nicht zu langsam.

23.

Ge-fro-ne Tropfen fal-len von mei-nen Wangen ab:
ob es mir denn ent-gan-gen, daß ich ge-wein-net hab?
daß ich ge-wein-net
hab?
Ei Tränen, mei-ne
Tränen, und seid ihr gar so lau, daß ihr er-starrt zu Ei-se, wie

küh-ler Morgen-tau?
 Und dringt doch aus der Quel - le - der
 Brust so glü-hend heiß, als woll - tet ihr zer - schmel - zen des
 gan-zen Win-ters Eis, des gan-zen Winters Eis,- ihr dringt doch aus der
 Quel - le - der Brust so glü-hend heiß, als woll - tet ihr zer -
 schmel - zen des gan-zen Win-ters Eis, des gan-zen Winters Eis!
(stark)
decrese.
pp

4.
Erstarrung.

Ziemlich schnell.

24.

such im Schnee ver - ge - bens nach ih - rer Trit - te Spur,- wo

pp

such im Schnee ver - ge - bens nach ih - rer Trit - te Spur, wo

sie an mei - nem Ar - me durch - strich die grü - ne Flur.
 Ich will den Bo - den küs - sen, durch - drin - gen Eis und
 Schnee mit mei - - - nen hei - - - Sen Trä - - - nen, bis ich die
 Er - de, die Er - - - de seh ich will den Bo - den
 küs - sen, durch - drin - gen Eis und Schnee mit mei - - - nen hei - - - Sen
 Trä - - - nen bis ich die Er - de, die Er - - - de

seh. Wo

p *pp legato*

find ich ei - ne Blü - te, wo find ich grü - nes Gras? die

cresc.

Blu - men sind er - stor - ben, der Ra - sen sieht so blaß, die

p *f p*

Blu - men sind er - stor - ben, der Ra - sen sieht so blaß. Wo

cresc.

p

find ich ei - ne Blü - te, wo find ich grü - nes Gras?

cresc. *f — p*

Soll denn kein An - ge - den - ken ich
 neh - men mit von hier? Wenn mel - ne Schmer - zen
 schwei - gen, wer sagt mir dann von ihr? Soll
 denn kein An - ge - den - ken' ich neh - men mit von hier? Wenn
 mel - ne Schmerzen schwei - gen, wer sagt mir dann von ihr?
 Mein Herz ist wie er - stor - ben, kalt starrt ihr Bild da -

rin: schmilzt je das Herz mir wie - der, fließt auch ihr
 { decrec.
 Bild, Ihr Bild da - hin. Mein Herz ist wie er -
 { \flat
 stor - ben, kalt starrt ihr Bild da - rin, schmilzt je das Herz mir
 { \sharp
 wie - der, fließt auch ihr Bild, ihr Bild da -
 { decrec.
 un poco ritard.
 hin, ihr Bild da - hin.
 { un poco ritard.
 \sharp
a tempo
 p
 \sharp
dim.
 $\frac{2}{3}$
 $\frac{3}{2}$

5.

Der Lindenbaum.

Mäßig.

25.

Am Brunnen vordem To-re da steht ein Linden-baum; ich träumt' in seinem
 Schatten so manchen sü - ßen Traum. Ich schnitt in sei-ne Rin-de so manches lie-be
 Wort; es zog in Freud und Lei-de zu ihm mich im-mer-fort.

Ich

muß auch heu - te wan - dern vor - bei in tie - fer Nacht, da

hab ich noch im Dun - kel die Au - - gen zu - ge - macht. Und

sei - - ne Zweige rausch - ten, als rie - - fen sie mir zu: komm

her zu mir, Ge - sel - - le, hier findest du dei - ne Ruh!

Die kal - - ten Win - de blie - - sen mir

grad ins An - - ge-sicht, der Hut flog mir vom

cresc.

Kop - - fe, ich wen - - de - te mich

decrease.

nicht.

decreesc.

Nun

bin ich manche Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und
 im - - mer hör ich's rau - schen: du fän - dest Ru - he dort! Nun bin ich manche
 Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und im - - mer hör ich's rau - schen: du
 fän - dest Ru - he dort, du fän - dest Ru - he dort!

6.
Wasserflut.

Langsam.

26.

Man - che Trän aus mei - nen Au - gen ist ge - fal - len in - den Schnee:
 sei - ne kal - ten Flocken sau - gen dur - stig ein das hei - se Weh,
 dur - stig ein das hei - se Weh.

Wenn die Grä - -ser sprossen wol - -len,

weht da - her ein lau - er Wind, und das Eis zer - springt in Schol - len,

und der wei - che Schnee zer - rinnt, (stark) und der wei - che Schnee zer - rinnt.

Schnee, du weißt von mei - nem Seh - nen, sag, wo - hin doch geht dein Lauf?

Fol - ge nach nur mei - nen Trä - nen, nimmt dich bald das Bäch - lein auf, —

nimmt dich bald das Bäch-lein auf.
 Wirst mit ihm — die Stadt durch-zie - - hen,
 mun - re Stra - sen ein und aus; fühlst du mei - - ne Trä - nen glü - - hen,
 da - ist mei - ner Lieb - sten Haus, da - ist mei - ner Lieb - sten
 Haus.

(stark)

Auf dem Flusse.

Langsam.

27.

Der du so lu - stig

staccato

pp

(sehr leise)

rauschest, du hel - ler, wil - der Fluß, wie still bist du ge - wor-den, gibst

ppp

kei - nen Schel - de - gruß. Mit har - ter, star - rer

pp

(sehr leise)

Rin - de hast du dich ü - ber - deckt, liegst kalt und un - be -

ppp

weg - lich im San - de aus - streckt. In

#

de - ne Dek - ke grab ich mit ei - nem spit - zen Stein den
pp
 Na - men mei - ner Lieb - - sten und Stund und Tag hin - ein: den
 Tag des er - - - -sten Gru - ßes, den Tag, an dem ich -
 ging; um Nam und Zah - - len win - - - det sich
 ein zer - broch - ner Ring.
dimin. *pp*

Mein Herz, in die - sem Ba - che

er - kennst du nun dein Bild? Ob's

cresc.

un - ter sel - ner Rin - de wohl auch so rei - Bend

schwillt, ob's wohl auch so rei - Bend

schwillt? Mein Herz, in die - sem Ba - che er -

kennst du nun dein Bild?
 Obs

cresc.

un - ter sei - ner Rin-de wohl auch so rei - Bend
f

schwillt, ob's wohl auch so rei - Bend

schwillt, ob's wohl auch so rei - Bend schwillt?
sfz *fp*

decresc. *pp*

8.
Rückblick.

Nicht zu geschwind.

28.

Es brennt mir un - ter bei - den Soh - len, tret ich auch schon auf

cresc.

Eis und Schnee, ich möcht nicht wie - der A - tem ho - len, bis ich nicht mehr die

cresc.

Tür - me sch, hab mich an je - den Stein ge - sto - Ben, so

eilt' ich zu der Stadt hin - aus; die Krä - hen war-fen Bäll und
 Schlo - Ben auf mei - nen Hut von je - dem Haus, die Krä - hen war-fen Bäll und
 Schlo - Ben auf mei - nen Hut von je - dem Haus.
dimin.
 Wie an - ders hast du mich emp - fan - gen, du Stadt der Un - be-stän-dig -
 keit! an dei - nen blanken Fenstern san - gen die Lerch und Nachtigall im

Streit. Die runden Linden-bäume blüh - ten, die kla-ren Rinnen rauschten
 hell, und ach, zwei Mäd - chenau - gen glüh - - ten! — da
cresc.
 war's geschehn um dich, Ge - sell! und ach, zwei Mädchenaugen glüh - ten! — da
cresc.
 war's ge - schehn um dich, Ge - sell! Kömmt
 mir der Tag in die Ge - dan - ken,möchtich noch ein - mal rückwärts sehn, möcht
cresc. *f = p*

ich zu - rück - ke wie - der wan - ken, vor ih - rem Hause stil - le - stehn, kommt mir der Tag in die Ge -

cresc.

dan - ken, möcht ich noch ein - mal rückwärts sehn, möcht

ich zu - rück - ke wie - der wan - ken, vor ih - rem Hause stil - le - stehn, möcht

pp

ich zu - rück - ke wie - der wan - ken, vor ih - rem Hause stil - le -

fp

stehn, vor ih - rem Hause stil - le - stehn.

decresc.

pp

dimin.

9.
Irrlicht.

Langsam.

29.

In die tief.sten
Fel-sen-grün-de lock-te mich ein Irr-licht hin: Wie ich ei-nen Ausgang fin-de,
liegt nicht schwer mir in dem Sinn, liegt nicht schwer mir in dem Sinn.
Bin ge-wohnt das Ir-re-ge-hen, 's führt ja je-der Weg zum Ziel: unsre

Freu - den, uns-re Lei - den, al - les ei - nes Irrlichts Spiel, al - les ei - nes Irrlichts
 Spiel!
 Durch des Berg - stroms trockne Rin - nenwind ich
 ru - - - hig mich hin - ab - je - der Strom - wirds Meer ge - - win - nen, je - des
 Lei - den auch sein Grab, je - der Strom - wirds Meer ge - - win - nen, je - des
 Lei - - - den auch sein Grab.

10.
Rast.

Mäßig.

30. *Nun*

merk ich erst, wie müd ich bin, da ich zur Ruh mich le - ge; das Wan - dern hielt mich
 mun - ter hin auf un. wirtba - rem We - ge. Die Fü - ße frugen nicht nach Rast, es
 war zu kalt zum Ste - hen; der Rük - ken fühl - te kei - ne Last, der
 Sturm half fort mich we - hen, der Rük - ken fühl - te kei - ne Last, der

(leise) (stark)

(cresc.)

(leise) (stark)

(cresc.)

Sturm half fort mich we - hen.
 In
 ei - nes Köhlers en - gem Haus hab Ob-dach ich ge - fun - den; doch mei - ne Glieder
 ruhn nicht aus: so brennen ih - re Wun - den. Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm so
 wild und so ver - we - gen, fühlst in der Still erst dei - nen Wurm mit
 hei - dem Stich sich re - gen, fühlst in der Still erst dei - nen Wurm mit
 hei - dem Stich sich re - gen!

11.

Frühlingstraum.

Etwas bewegt.

31.

Ich

träumte von bun - ten Blu - men, so wie sie wohl blü - hen im Mai, ich

träumte von grü - nen Wie - sen, von lu - sti - gem Vo - gel - ge - schrei, — von —

lu - stigem Vo - gel - ge - schrei. Und als die Häh - ne krähten, da ward mein Au - ge

wach; da war es kalt und fin - ster, es schrie - en die Ra - ben vom

Dach,
da war es kalt und fin - ster, es
p

Langsam.
schrien die Ra . ben vom Dach. Doch
legato

an den Fen-ster - schel - ben, wer mal - te die Blät-ter da? doch an den Fen-ster -
schei - ben, wer mal - te die Blät-ter da? Ihr lacht wohl ü . ber den Träu - mer, der
pp *dim.*

Blu - men im Win - ter sah, der Blu - men im Win - ter sah?
dim.

Etwas bewegt.

Ich

pp

träumte von Lieb um Lie - be, von ei - ner schö - nen Maid, von Her - zen und von

Küs - - sen, von Won - ne und Se - lig - keit, von Won - ne und Se - lig -

keit. Und als die Häh - ne krähten, da ward mein Her - ze wach; nun

sitz ich hier al - lei - ne und den - ke dem Traume nach, nun

sitz ich hier al - lei - ne und den - ke dem Trau - me nach.

Langsam.

Die Au - gen schließ ich wie - der, noch schlägt das Herz so

pp

legato

warm, die Au - gen schließ ich wie - der, noch schlägt das Herz so

warm. Wann grünt ihr Blät - ter am Fen - ster? wann halt ich mein Liebchen im

pp

dim.

Arm, wann halt ich mein Liebchen im Arm?

dim.

12.
Einsamkeit.

Langsam.

32. *pp*

Wie ei - ne trü - be_ Wol - ke durch hel - te Lüf - te_ geht, wenn
 in der Tan - ne Wip - fel ein mat - tes Lüft - chen weht: so zieh ich mei - ne_

Stra - ße da - hin mit träg - em Fuß, durch hel - les, fro - hes Le - ben ein -

sam und oh - ne Gruß. Ach, daß die Luft so ru - hig! ach,

cresc.

trem.

daß die Welt so_ licht! Als
trem.

noch die Stür - me tobten, war ich so e-lend, so e-lend
cresc. 3

nicht. Ach, daß die Luft so ru-hig, ach, daß die Welt so_ licht!

cresc.

Als noch die Stür - me tob-t-en,
cresc. 3

war ich so e-lend, so e-lend nicht.
pp dimin.

13.
Die Post.

Etwas geschwind.

33.

Von der

Stra - Be her ein Post-horn klingt. Was hat es, daß es so

cresc.

hoch aufspringt, mein Herz? _____

p

was hat es, daß es so hoch aufspringt, mein Herz,

decrec. ppp

mein — Herz? — Die
 Post bringt kei-nen Brief für dich. Was drängst du denn so wun-der-
 lich, mein Herz, — mein Herz? — Die
 Post bringt kei-nen Brief für dich, mein Herz, — mein Herz, — was drängst du denn so
 wun-derlich, mein Herz, — mein Herz? —

94

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt, wo

ich ein lie - bes Lieb - chen hatt, mein Herz! _____

cresc.

wo ich ein lie - bes Lieb - chen hatt,

p decresc. pp

mein Herz, mein Herz! _____

f p f p

Willst wohl ein - mal hin - ü - ber - sehn und fra - - gen,

wie es dort mag gehn, mein Herz, mein Herz?—

willst wohl ein - mal hin - ü - ber - sehn, mein Herz, mein

Herz, und fra - gen, wie es dort mag gehn, mein Herz,

mein Herz?—

14.
Der greise Kopf.

Etwas langsam.

34. Der

Reif hat ei - nen wei - ßen Schein mir ü - - bers Haar ge - streuet;
 da glaubt' ich schon ein Greis zu sein und hab mich sehr ge -
 freu - et. Doch bald ist er hin -
 weg - gelaufen, hab wie - der schwar - ze Haa - re, daß mir's vor meiner Ju - gend

graut_ wie weit noch bis zur Bahre! wie
 weit noch bis zur Bahre! Vom A-bend-rot zum Morgenlicht ward
 man - cher Kopf zum Grei - se. Wer
 glaub's? und mei-ner ward es nicht auf die - - ser gan - zen Rei - se, auf
 die - - ser gan - zen Rei - - sel!

15.
Die Krähe.

Etwas langsam.

35.

Ei-ne Krä-he war mit mir
aus der Stadt ge-zo-gen, ist bis heu-te für und für
um mein Haupt ge-flo-gen.
Krä-he, wunder-li-ches Tier, willst mich nicht ver-las-sen?

Meinst wohl bald als Beu - te hier mein - nen Leib zu fas - sen?

cresc.

Nun, es wird nicht weit mehr gehn an dem Wan - der -

sta - - be. Krä - he, laß mich end - lich sehn Treu - e bis zum

cresc.

Gra - - - be, Krä - he, laß mich end - lich sehn

Treu - e bis zum Gra - - - be!

dimin.

16.
Letzte Hoffnung.

Nicht zu geschwind.

36.

Hie und da ist an den Bäu - men manches bun - te Blatt zu sehn,
 und ich blei - - be vor den Bäu - - men oft - - mals in Ge - dan - ken
 stehn. Schau e nach dem einen Blat - te, hänge mei - ne Hoffnung
 dran; spielt der Wind mit meinem Blatte, zitt'r ich, was ich zittern kann.

cresc.

Ach, und füllt das

Etwas langsamer.

Blatt zu Boden,
fällt mit ihm die Hoffnung

decrec. *p un poco ritard.*

a tempo

ab, *a tempo* fall ich sel - - - ber

cresc.

mit zu Boden, wein,

decrec.

a tempo

wein auf mei - ner Hoffnung Grab, wein, wein auf mei - ner

Hoff - - - nung Grab.

17.

Im Dorfe.

Etwas langsam.

37.

pp

cresc.

p

Es bel - - len die

Hun - - de, es ras - seln die Ket - - ten; es schla - fen die

Men - - schen in ih - - ren Bet - - ten,

cresc.

träu - men sich man - - ches, was sie nicht
 ha - - ben, tun sich im Gu - - ten und Ar - - gen er -
 la - - ben; und morgen
 früh ist al - les zer - flos - sen.
 Je nun, je nun, sie haben ihr Teil ge - nossen, und
 hof - fen, und hof - fen, was sie noch üb - rig lie - Ben, doch

wie - der - zu - fin - den, doch wie - der - zu - fin - den auf ih - - ren Kis - sen.

decresc.

Bleit mich nur fort, ihr wa - - chen

Hun - - de, lässt mich nicht ruhn in der Schlum - mer.

cre - scen -

stun - - del Ich bin zu

do

En - - de mit al - - len Träu - - men,- was

will ich un - ter den Schläfern süu - - men? Ich bin zu

En - - de mit al - - len Träu - - men,- was

will ich un - ter den Schläfern süu - - men?

Der stürmische Morgen.

Ziemlich geschwind, doch kräftig.

38.

Wie hat der Sturm zer - ris - sen des Himmels graues Kleid! die
 Wol - ken - fet - zen flat - tern um - her in mat - tem Streit, um - her in
 mat - tem Streit.
 Und

ro - te Feu - er - flam - men ziehn zwi - schen ih - nen hin: das
 nenn ich ei - nen Mor - gen so recht nach mei - nem Sinn! Mein
 Herz sieht an dem Him - mel ge - malt sein eig - nes Bild, es
 ist nichts als der Win - ter, es ist nichts als der Win - ter, der
 Win - ter kalt und wild!

19.

Täuschung.

Etwas geschwind.

39.

Ein Licht tanzt freundlich vor mir her, ich
folg ihm nach die Kreuz und Quer; ich folg ihm
gern, und sei's ihm an, daß es ver lockt den Wan ders-

mann. Ach! wer wie ich so e - lend ist, gibt
 gern sich hin der bun - ten List, die hinter Eis und Nacht und
cresc.
 Graus ihm weist ein hel - les, war - mes Haus und
 ei - ne lie - be See - le drin - nur Tau - - schung
 ist für mich Ge - winn!
decresc.

20.

Der Wegweiser.

Mäßig.

40.

Was vermeld ich denn die We - ge, wo die andern Wandrer gehn,

su - che mir versteck-te Ste - - - ge durch ver - schneite Fel - sen -

höhn? su - che mir ver - steck-te Ste - - - ge durch ver - schnei - te Fel - sen -

cresc.

höhn, durch Fel - sen - höhn? Ha - be

 ja doch nichts be - gan - gen, daß ich Menschen soll - te scheun, daß ich

 Menschen soll - te scheun, — welch ein tö - rich - tes Ver - lan - - gen treibt mich

 in die Wü - ste - nei - en, treibt mich in die Wü - ste - nein?

Weiser

ste-hen auf den We-gen, wei-sen auf die Städ-te zu,

und ich wand-re son-der Ma--sen, oh-ne Ruh, und su-che

Ruh, und ich wand-re son-der Ma--sen, oh-ne Ruh, und su-che

Ruh, und su-che Ruh.

Ei-nen

Wei-ser seh ich ste-hen un-ver-rückt vor mei-nem Blick; ei-ne

Stra-ße muß ich ge - hen, ei - ne Stra-ße muß ich ge - hen, die noch
 cre - - - scen - - - do

kei - - - ner ging zu - rück. Ei - nen

Wei - ser seh ich ste - hen un-ver - rückt vor mei - nem Blick; ei - ne
 pp bd cre - - -

Stra-ße muß ich ge - hen, die noch kei - - - ner ging zu -
 bd scen - - - do f

rück, die noch kei - ner ging zu - rück.

21.
Das Wirtshaus.

Sehr langsam.

41.

Auf einen Toten-ak-ker hat
mich mein Weg ge-bracht. All-hier will ich ein-keh-ren, hab ich bei mir ge-dacht.
Ihr grü-nen To-tten-krän-ze könnt
wohl die Zei-chen sein, die mü-de Wand-rer la-den ins küh-le Wirts-haus ein.

Sind denn in die-sem Hau - se die
 Kammern all be-setzt? bin matt zum Nie-der-sin - ken, bin töd - lich schwer ver-letzt.
 O un-barm-herz - ge Schen - ke, doch wei-sest du mich ab? Nun
 wei-ter denn, nur wei - ter, mein treu-er Wan - der-stab, nun wei-ter denn, nur wei - ter, mein
cresc. *cresc.*
 treu - er Wan - der-stab!

22.
Mut!*Ziemlich geschwind, kräftig.*

42.

Fliegt der Schnee—

mir ins Ge - sicht, schütt' ich ihn her - un - ter.

Wenn mein Herz im Bu - sen spricht, sing ich hell und mun - ter;

hö - re nicht, was es mir

sagt, ha - be kei - ne_ Oh - ren, fühl - le nicht,

— was es mir klagt, Kla - gen ist für To - ren.

Lu - stig in die Welt hin - ein ge - gen Wind und Wet - ter!

will kein Gott auf Er - den sein, sind wir sel - ber Göt - ter!

Lu - stig in die Welt hin - ein ge - gen Wind und Wet - ter!

will kein Gott auf Er - den sein, sind wir sel - ber Göt - ter!

23.

Die Nebensonnen.

Nicht zu langsam.

43.

Drei Son - nen sah ich am Himm - mel stehn, hab lang' und fest — sie
an - ge - sehn; und sie auch stan - den da so stier, als
woll - ten sie — nicht weg von mir. Ach,

mei - ne Son - nen seld ihr nicht! schaut an - dern doch ins An - ge -

sicht! Ja, neu - lich hatt ich auch wohl drei; nun

sind hin - ab die be - sten zwei. Ging

decresc. *pp* *dimin.* *p*

nur die dritt erst hin - ter - drein! Im Dun - klein wird mir

pp

woh - ler sein.

p *pp*

Der Leiermann.

Etwas langsam.

44. 

Drüben hinterm Dorfe steht ein Leiermann,
und mit starren Fingern dreht er, was er kann.

Barfuß auf dem Eise wankt er hin und her,

und sein kleiner Teller bleibt ihm immer leer,
und sein kleiner Teller
bleibt ihm immer leer.

Kei-ner mag ihn hö-ren, kei-ner sieht ihn an,
 und die Hun-de knurren
 um den al-ten Mann.
 Und er läßt es ge-hen al-les,wie es will,
 dreht,und sei-ne Lei-er steht ihm nimmer still,
 dreht,und sei-ne Lei-er steht ihm nimmer still.
 Wun - der-li-cher Al-ter,
 soll ich mit dir gehn?
 Willst zu mei-nen Lied-ern dei-ne Lei-er drehn?